

Kulturgut des Tages: Karl-Marx-Schriften

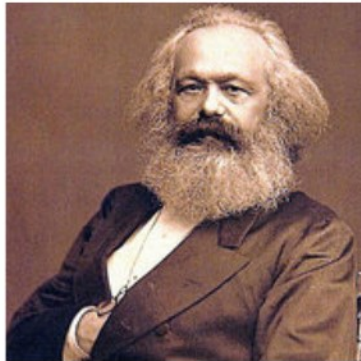


Foto: public domain

Wer die »freiheitlich-demokratische Grundordnung pauschal als »Kapitalismus« beschreibt - also »verunglimpft« - und von einer »Phase der Zuspitzung wirtschaftlicher und sozialer Widersprüche« schreibt, landet in Deutschland im Verfassungsschutzbericht - wie die *junge Welt* in der aktuellen Ausgabe des Jahrbuchs der NSU-Aufbauorganisation. Wer das nicht

pauschal tut, sondern ganz detailliert, wird von der UNESCO zum »Gedächtnis der Menschheit« erklärt. Am Mittwoch teilte die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit, sie habe das »Manifest der Kommunistischen Partei« und den ersten Band von »Das Kapital« in die Liste des Weltdokumentenerbes aufgenommen. Dort stehen die beiden Schriften von Karl Marx nun in einer Reihe mit Beethovens neunter Symphonie und der Gutenberg-Bibel. Aktuell wurden bei einer UNESCO-Tagung im südkoreanischen Gwangju auf Grund deutscher Nominierungen auch das »Lorscher Arzneibuch« von 795 und die rund 3600 Jahre alte »Himmelsscheibe von Nebra« sowie die »Goldene Bulle« von 1356 in die Liste aufgenommen.

Seit 1992 versucht die UNESCO mit ihrer Liste, historisch bedeutsame Dokumente vor dem Vergessen zu bewahren. Die Herkunftsländer verpflichten sich, für die Erhaltung und Verfügbarkeit des jeweiligen Erbes zu sorgen. Alle zwei Jahre kann jeder UNESCO-Mitgliedsstaat zwei Vorschläge für das »Gedächtnis der Menschheit« einreichen. Die Aufnahme der beiden Marx-Werke wurde gemeinsam von den Niederlanden - wo in Amsterdam die erste Seite eines handschriftlichen Manuskripts des »Manifests« und Marx' persönliche Ausgabe des »Kapitals« mit handschriftlichen Anmerkungen lagern - und der Bundesrepublik Deutschland beantragt. Zu fragen ist nun, ob deshalb die Bundesregierung im nächsten Verfassungsschutzbericht auftaucht.

(scha)